

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **129 (2001)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 2001

WALTER KOLLER, HASLEN

Das UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit war ein dominierendes Thema über das ganze Jahr, in dem bei den verschiedensten Gelegenheiten aufmerksam gemacht wurde auf die vielen Freiwilligen, ohne deren Dienste im Gesundheitswesen, im Sozialbereich, in der Caritas, in der Kirche, in Sport und Kultur und selbst in der Politik viele wertvolle Angebote nicht aufrecht erhalten werden könnten. An einer Veranstaltung unter der Überschrift «Freiwilligenarbeit, unbezahlbar – unverzichtbar!», von Innerrhoder Frauenverbänden organisiert, wurde denn auch die Freiwilligenarbeit von alt Landammann und Nationalrat Arthur Loepfe, unterstützt von Säckelmeister Paul Wyser, zur Existenzfrage für Innerrhoden erklärt. Und deutlich wurde, dass Freiwilligenarbeit das Funktionieren der Gesellschaft erst möglich macht. Der Freiwilligenarbeit nahmen sich ganz besonders die Frauendachverbände beider Appenzell und des Kantons St.Gallen an, die 10 416 Unterschriften sammelten für eine Petition zur besseren Anerkennung der Freiwilligenarbeit. 376 Unterschriften davon kamen aus Innerrhoden, die am 12. Dezember Landammann Bruno Koster überreicht wurden. In der Einleitung der Petition wurde festgehalten: «Ohne die unentgeltlich geleisteten Tätigkeiten in kirchlichen, sozialen, karitativen Institutionen, Interessenvereinigungen, politischen Ämtern, in Sport und Kultur wäre unsere Gesellschaft ernsthaft gefährdet.» Die Initiantinnen forderten daher «Massnahmen, damit der unbezahlten Arbeit die Anerkennung und Unterstützung zugestanden wird, die sie verdient.»

Von der Kirchgemeinde St.Mauritius, Appenzell, initiiert wurde ein Projekt «Vernetzung Jugendarbeit Appenzell». Miteinbezogen wurden der Kanton, die Bezirke, die Schul- und

Kirchgemeinden, die Sport-, Musik- und Jugendvereine sowie in der Familien- und Jugendarbeit Tätige. Die Idee war, die Situation der Jugend und der Jugendförderung zu untersuchen und daraus ein jugendpolitisches Konzept zu erarbeiten. Eine Aufgabe, die sich über das ganze Jahr und darüber hinaus erstreckte.

Das Jahr machte auf eindrückliche Weise bewusst, wie vernetzt und abhängig auch das kleine Innerrhoden ist vom Weltgeschehen. So fanden Auswirkungen des brutalen Terroranschlages auf das World Trade Center in New York und der Niedergang der Swissair danach Niederschlag etwa in den Jahresberichten von Appenzellerland Tourismus AI, des kantonalen Gewerbeverbandes und der Appenzeller Kantonalbank.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten waren im Jahre 2001 zu drei (im Vorjahr vier) eidgenössischen Urnengängen aufgerufen. Sie hatten dabei über elf (17) Vorlagen zu befinden.

4. März: Volksinitiative vom 30. Juli 1996 «Ja zu Europa!»: 400 Ja, 5495 Nein.

Volksinitiative vom 12. Dezember 1997 «für tiefere Arzneimittelpreise»: 1458 Ja, 4403 Nein.

Volksinitiative vom 16. März 1999 «für mehr Verkehrssicherheit durch Tempo 30 innerorts mit Ausnahmen (Strassen für alle)»: 626 Ja, 5277 Nein.

Die Stimmbeteiligung lag bei 59 %.

10. Juni: Änderung vom 6. Oktober 2000 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung (Bewaffnung): 1734 Ja, 2918 Nein.

Änderung vom 6. Oktober 2000 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung

tung (Ausbildungszusammenarbeit): 1759 Ja, 2891 Nein.

Bundesbeschluss vom 15. Dezember 2000 über die Aufhebung der Genehmigungspflicht für die Errichtung von Bistümern: 3027 Ja, 1480 Nein.

Die Stimmbeteiligung betrug 46,5 %.

2. Dezember. Bundesbeschluss vom 22. Juni 2001 über eine Schuldenbremse: 3278 Ja, 398 Nein.

Volksinitiative vom 22. Mai 1996 «für eine gesicherte AHV – Energie statt Arbeit besteuern!»: 525 Ja, 3151 Nein.

Volksinitiative vom 10. September 1999 «für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine Schweiz ohne Armee»: 425 Ja, 3264 Nein.

Volksinitiative vom 10. September 1999 «Solidarität schafft Sicherheit: für einen freiwilligen zivilen Friedensdienst (ZFD)»: 384 Ja, 3296 Nein.

Volksinitiative vom 5. November 1999 «für eine Kapitalgewinnsteuer»: 831 Ja, 2823 Nein.

Die Stimmbeteiligung lag bei 37,25 %.

Die Ergebnisse in Innerrhoden stimmten mit der übrigen Schweiz überein, mit Ausnahme der beiden Militärvorlagen am 10. Juni, die gesamtschweizerisch eine knappe Mehrheit fanden.

Beziehungen zu Bund und Mitständen

Erst kurz im Amt und schon besuchte Bundesrat Samuel Schmid am 4. Januar Appenzell. Dies auf Einladung der kantonalen SVP zum Neujahrsempfang. Bundesrat Schmid wurde durch die Musikgesellschaft Harmonie auf dem Landsgemeindeplatz empfangen und zum Hotel Krone geführt, wo auch die «Schuelegoofe vo Appezöll» für ein Ständchen bereit standen. Die Standeskommission nahm in corpore an der Veranstaltung teil. Der Magistrat besuchte auch die alba-Gruppe und bekam so Einblick in einen prosperierenden KMU-Betrieb. Dem Besuch von Bundesrat Samuel Schmid kam ein grosses Medieninteresse zu.

Zum Bundesrats-Berater wurde Markus Rusch (1943) berufen. Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, hat den Appenzeller Divisionär, wie Anfang September bekannt wurde, zu seinem persönlichen Berater in militärpolitischen Fragen ernannt. Der ehemalige Verteidigungsattaché in Washington und frühere stellvertretende Generalstabschef wird Bundesrat Schmid in Fragen der Sicherheits- und Militärpolitik beraten. Zu den Aufgaben von Rusch gehören insbesondere auch die Projektleitung der Armeereform, zudem hat er Bundesrat Schmid auf seinen Auslandsreisen zu begleiten.

Am 30. August tagten die kantonalen Energiedirektorinnen und -direktoren in Appenzell. Dabei wurden die aktuellen Probleme der schweizerischen Energiepolitik, insbesondere die Aufgaben der Kantone im Zusammenhang mit der Marktöffnung und dem Elektrizitätsmarktgesetz erläutert.

In Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderern der Kantone St.Gallen, Thurgau und Appenzell Ausserrhoden hat Innerrhoden ein Informationsmagazin erarbeitet. Im Monat April erschien es unter der Überschrift «Der Wirtschaftsstandort Ostschweiz – vier Kantone zeigen Profil». Es handelt sich um ein über 80 Seiten umfassendes Magazin, das sich an Entscheidungsträger aus der Wirtschaft wendet. Aufgezeigt werden nicht nur wirtschaftlich interessanten Daten, sondern ebenso Angaben zu Kunst, Kultur und Küche.

Ein Vertrag zwischen den Kantonen St.Gallen, Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh. vom Juli 1897 wurde ersatzlos aufgehoben. Er betraf die Handhabung der Viehseuchenpolizei und die Ausübung der damit zusammenhängenden Gerichtsbarkeit in der auf die Gemeinden Gais, Trogen, Oberegg und Altstätten sich ausdehnenden Weide der Korporation Vierhöfe.

Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden und der Kanton St.Gallen schlossen eine interkantonale Vereinbarung ab, nach der Kooperationen im Feuerwehrwesen über die



Bundesrat Samuel Schmid (vorne links) in der Weberei der alba-Gruppe.

(Bild: Rolf Rechsteiner)

Kantonsgrenzen hinweg vereinfacht werden.

Bei der nach dem Niedergang der Swissair aus der Crossair entstandenen neuen Fluggesellschaft Swiss beteiligte sich der Kanton Appenzell Innerrhoden mit 86 799 Franken am Aktienkapital. Dabei handelt es sich um den durch die kantonalen Finanzdirektoren errechneten Betrag. Der Beitragsleistung lag, wie die Standeskommission festhielt, «insbesondere der Gedanke der Solidarität zu Grunde, da der Kanton Appenzell I. Rh. in verschiedenen Bereichen von der Unterstützung anderer Kantone profitiert.»

Ende November erfolgte der Startschuss für den flächenmässig grössten Tarifverbund der Schweiz. Mit einem Streckennetz von gegen 3000 km und einem Angebot von 38 Transportunternehmen deckt er die wichtigsten Verkehrsströme in den vier beteiligten Kantonen Appenzell I. Rh., Appenzell A. Rh., St. Gallen und Thurgau ab. Der Tarifverbund läuft unter dem Namen «Ostwind».

Von Innerrhoden unterstützt wurde ein von den Kantonen Appenzell A. Rh., Appenzell I. Rh., St. Gallen, Thurgau und Zürich sowie vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft mitgetragenes Projekt Luno. Ziel ist es, in der Nordostschweiz die Voraussetzungen für einen überlebensfähigen Luchsbestand zu schaffen. Sechs Luchse von der Westschweiz wurden im Gebiet um den Tössstock und im Toggenburg ausgesetzt.

Kantonale Politik

Wie im Vorjahr kam der Grosse Rat zu fünf Sessionen zusammen. Dabei behandelte er 71 (55) Geschäfte, wovon 15 (14) Landsgemeindegeschäfte – teils in zwei Lesungen. An der Sitzung vom 25. Juni wurde Josef Breitenmoser, Appenzell, zum neuen Präsidenten des Grossen Rates gewählt. Melchior Looser, Oberegg, rückte zum Vizepräsidenten vor, Johann Brülisauer, Gonten, zum 1. und Regula Knechtle, Appenzell, zum 2. Stimmenzähler. Als 3. Stimmenzähler

und damit neu ins Büro des Grossen Rates gewählt wurde Josef Manser, Gonten.

Der Grosse Rat genehmigte eine Verordnung über die Qualitätssicherung, Qualitätskontrolle und die Unterstützung des Absatzes von Milch und Milchprodukten (MVO). Damit wird der Weg freigegeben, dass private Milchvermarkter staatliche Unterstützung beim Aufbau von entsprechenden Projekten erhalten können. Gedacht wird an die Vermarktung qualitativ hochstehender Milch und dabei in einer ersten Phase an die Milch von den Alpen. Im letzten Sommer waren dies 800 000 Liter. Hierfür besteht in Appenzell bereits ein Projekt (siehe «Gewerbe und Industrie»). Die Kinderzulagen für Arbeitnehmer und Selbständigerwerbende wurden an der Session vom 19. November auf den 1. Januar 2002 von 160 auf 180 Franken für das erste und zweite Kind, respektive von 170 auf 185 Franken für jedes weitere Kind angehoben. Der Arbeitgeberbeitrag wurde von 1,8 auf 1,7 Prozent gesenkt.

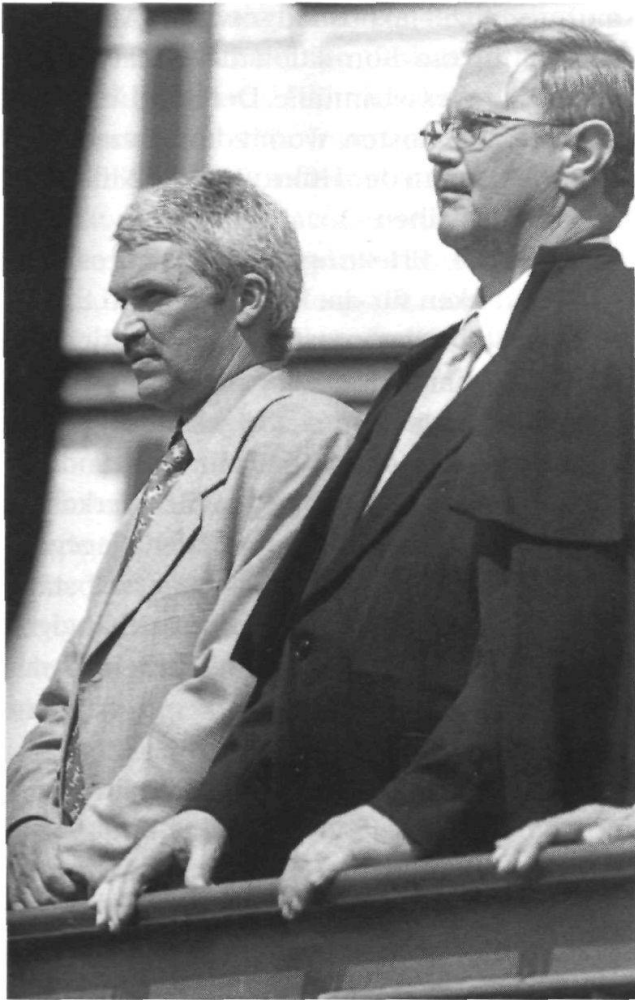
Die Standeskommission behandelte an 30 (27) Sitzungen 1622 (1611) Geschäfte. Sie wendete dafür 186 (185) Stunden auf. 19 (22) Erlasse wurden durch die Standeskommission verabschiedet und in Kraft gesetzt. An 33 (43) Anlässen war die Standeskommission mit einer Delegation vertreten. Zu 60 (66) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen von Bundesbehörden, Departementen und Bundesämtern hatte die Standeskommission Stellung zu nehmen.

Auf Ende Jahr gekündigt wurde der Vertrag über die Organisation der Sozialberatung Appenzeller Vorderland. Begründet wurde die Kündigung damit, dass der Bezirk Oberegg bei einer geringen Inanspruchnahme der Dienste zu stark belastet werde. Die Kosten wurden zu einem Drittel nach den Einwohnerzahlen und zu zwei Dritteln nach Zeitaufwand berechnet. Die Organisation änderte darauf hin die Kostenverteilung auf neu zu einem Fünftel nach Einwohnerzahl und zu vier Fünftel nach Zeitaufwand. Somit zog die Standeskommission die Kündigung zurück.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde vom 29. April fand bei frühlingshafter Witterung statt. Landammann Carlo Schmid eröffnete die Tagung mit einem Wort zum Wert der Landsgemeinde als «denkbar rationellste Form der direkten Demokratie». Er würdigte die Landsgemeinde ferner in ihrer gemeinschaftsbildenden Funktion und als «Symbol des Zusammenstehens in einer Zeit der Vereinzelung». Im Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen brachte Landammann Schmid die Kennzahlen der Staatsrechnung 2000 zu Kenntnis mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 112 Prozent. Er mahnte, «nicht überstellig zu werden», wenn der Staat auch «mehr als schuldenfrei» dastehe.

Nach der Wiederwahl der beiden Landammänner Carlo Schmid und Bruno Koster sowie der Eidesleistung von Landammann und Landvolk folgten die weiteren Bestätigungswahlen, die lediglich Säckelmeister Paul Wyser mit Bezirkshauptmann Markus Wetter eine Gegenkandidatur einbrachten. Für den scheidenden Landeshauptmann Josef Inauen fand Landammann Schmid Worte des Lobes. Mit Josef Inauen trete eine Persönlichkeit zurück, die einen Drittel eines Jahrhunderts das politische Leben von Innerrhoden geprägt habe. Dies angefangen als Ratsherr des Bezirks Schwende und damit Mitglied des Grossen Rates im Jahre 1969, über das Hauptmannamt bis zur 19-jährigen Tätigkeit als Landeshauptmann. In dieser Funktion habe er sich der Erhaltung der Produktionsfaktoren der Landwirtschaft mit allen seinen physischen und intellektuellen Kräften gewidmet, eine bauernfreundliche Bodenrechtspolitik betrieben, die Ausbildung der jungen Bauern gefördert und die finanzielle Lage der Bauern über das Meliorationswesen zu sichern gesucht. Mit pionierhaften Massnahmen habe er die Gesundheit des Viehbestandes gesichert. Für die Ersatzwahl wurden die im Vorfeld genannten Nominierungen Lorenz Koller und der 32-jährige Sepp Schmid, Eggerstanden, in Vorschlag gebracht. Nach zweimaligem Ausmehren wurde Lorenz Koller



Der neugewählte Landeshauptmann Lorenz Koller (links) auf dem Landsgemeindestuhl neben Bauherr Hans Sutter.

(Bild: Josef Fritsche)

(1958), Ing. Agr. HTL, Landwirtschaftslehrer und Berater, Appenzell, nominiert von der CVP, der SVP, dem Bäuerinnen- und Bauernverband, der Arbeitnehmervereinigung Appenzell und der Politischen Interessengemeinschaft Oberegg, als gewählt erklärt.

Bei der Neuwahl ins Kantonsgericht für Albert Neff wurde gar dreimal ausgemehrt, obwohl auch hier mit Bezirksrichter Rolf Inauen, Haslen, und Beatrice Fuchs nur zwei Nominierungen vorlagen. «I chas nüd aaluege», sagte Landammann Carlo Schmid. Nach dem dritten Mal obsiegte dann die 44-jährige Beatrice Fuchs-Büchler, Schlatt, seit 1994 Mitglied des Bezirksgerichtes Appenzell. Sie wurde nominiert von der CVP, dem Frauenforum, dem Bäuerinnen- und Bauernverband und der



Neu als dritte Frau im dreizehnköpfigen Kantonsgericht: Beatrice Fuchs-Büchler.

(Bild: Josef Fritsche)

Gruppe für Innerrhoden. Die verbleibenden Mitglieder des Kantonsgerichtes, angeführt von Ivo Bischofberger, Oberegg, als Präsident, fanden alle ohne Gegenvorschläge Bestätigung. Albert Neff, der nach elfjähriger Zugehörigkeit zurücktrat, durfte von Landammann Schmid den verdienten Dank entgegennehmen für all seine Dienste auch auf Stufe des Bezirks sowie als ehemaliger Präsident des Bauernverbandes.

Mit wenigen Gegenstimmen angenommen wurden die Revision der Kantonsverfassung (Polizeiartikel) und ein neues Polizeigesetz. Damit entspricht die Kantonsverfassung auch der geltenden Praxis, wonach die Polizei einzig Sache des Kantons (früher noch Bezirkspolizei) ist. Das Polizeigesetz führt alle Erlasse, Vorschriften und Dienstreglemente zu einem griffigen Gesetz zusammen. Bürger und Polizeior-gane haben damit eine übersichtliche Darstellung der Befugnisse des Beamten und der polizeilichen Aufgaben.

Ausschliesslich Anpassungen an Bundesrecht beinhalteten drei Vorlagen: Anpassung kantonaler Gesetze an die Änderung des ZGB betreffend Eheschliessung, Scheidung und Ehevermittlung; Anpassung der Zivilprozessordnung an das Bundesrecht über den Gerichtsstand in Zivilsachen; und Änderung pro-

zessualer Bestimmungen. Den drei Vorlagen wurde oppositionslos zugestimmt.

Einen Redner auf den Plan rief das Gesetz über den Wasserbau, das die neue Philosophie des Bundesgesetzes auch in die kantonalen Bestimmungen einfliessen lässt: Nicht gegen die Natur, sondern mit der Natur soll geplant und gebaut werden. Gefahrenzonen müssen in einem Kataster festgehalten und mit Vorschriften bis hin zum Bauverbot belegt werden. Bei allfälligen Verbauungen werden die Grundeigentümer und allenfalls deren «Hintersassen» zur Mitfinanzierung im Perimeterverfahren miteinbezogen. Alt Kantonsrichter Albert Neff vermisste in einem Artikel, der das Eindecken von Gewässern grundsätzlich verbietet, aber Ausnahmen bei Abwägung der öffentlichen Interessen zulässt, die ausdrückliche Erwähnung der Landwirtschaft. Erwähnt sind Natur- und Landschaftsschutz, Fischerei und Wald. Die Landsgemeinde nahm die Gesetzesvorlage, gegen die der Bauernverband die Nein-Parole beschlossen hatte, mit grossem Mehr an.

Das Energiegesetz, das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen und das Sozialhilfegesetz fanden in der Folge Annahme bei wenigen Gegenstimmen. Das Energiegesetz will Anreiz geben für einen sparsamen Umgang mit Energie und bildet die rechtliche Grundlage für die Ausrichtung von Förderbeiträgen. Auch entspricht es einem liberalisierten Elektrizitätsmarkt. Das Gesetz über das Beschaffungswesen definiert eine einheitliche Lösung für Kanton, Bezirke, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts unter Berücksichtigung der internationalen (WTO) und binnenmarktlichen Vorschriften. Das Sozialhilfegesetz umschreibt die Hilfe des Staates, die erst einsetzen soll, wenn keine anderen Möglichkeiten mehr bestehen. Von der Verwandtenhilfe ausgenommen wurden die Geschwister, nur mehr Eltern und deren Kinder sind zu gegenseitiger Hilfe verpflichtet.

Gegen lediglich vereinzelte Gegenstimmen wurden zwei Kredite gewährt: 6,37 Millionen Franken für die Korrektur der Staatsstrasse

Kantonsgränze–Jakobsbad sowie 3,8 Millionen Franken für die Korrektur der Staatsstrasse Gontenbad–Kesselismühle. Der Bund leistet 62 Prozent an die Kosten, womit dem Kanton insgesamt Kosten in der Höhe von 3,86 Millionen Franken verbleiben.

Gegen die Erteilung eines Kredites von 490 000 Franken für die Korrektur und Sanierung der Blattenheimatstrasse sprach sich auf dem Stuhl Alfred Sutter, Appenzell, aus. Er sah die Sanierung als Teil der Dorfgestaltung, dafür verlangte er jedoch vorerst ein vollständiges Gesamtkonzept mit Aufzeigen der Verkehrsführung. Bauherr Hans Sutter hielt dagegen, das Projekt Blattenheimatstrasse als selbständiges, von der Dorfgestaltung unabhängiges Projekt zu betrachten. Die Landsgemeinde sah dies ebenfalls so und stimmte mit grossem Mehr dem Kredit zu.

Das letzte Geschäft war die Behandlung des Initiativbegehrens «Sonntag soll Sonntag bleiben». Es strebte eine Beschränkung der Ladenöffnungszeiten an Sonntagen auf die Zeit von 12 bis 17 Uhr an und wollte diese von einem enger gefassten Sortiment abhängig machen. Die Initiative kam zustande, nachdem der Grosse Rat die Verordnung aus dem Jahre 1982 bezüglich der Ladenöffnung an Sonntagen im Sinne einer Liberalisierung angepasst hatte. Läden können gemäss diesem Beschluss von 10 bis 18 Uhr offen gehalten werden, wenn sie einen an Umsatz und Gesamtsortiment «bedeutenden» Anteil tourismusrelevanter Produkte anbieten. Ratsherr Christian Lienhard, Weissbad, Ratsherr Emil Koller, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, und Appenzells Bezirkshauptmann Albert Streule votierten für die Ablehnung der Initiative, Rechtsanwalt Daniel Fässler, Appenzell, und Bezirksrätin Christa Ebnetter, Appenzell, sprachen sich für die Annahme der Initiative aus. Die Landsgemeinde lehnte das Initiativbegehren «mit wesentlich grösserem Mehr», wie der Verhandlungsführer bemerkte, ab.

Der Landsgemeinde folgten als Gäste: Bundesrat Joseph Deiss; der Regierungsrat des

Kantons Zürich, angeführt von Regierungspräsidentin Rita Fuhrer; Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz; Heinrich Koller, Direktor des Bundesamtes für Justiz; Jean-Daniel Gerber, Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge; Korpskommandant Jacques Dousse, Chef des Heeres; Korpskommandant Ulrico Hess, Kommandant Feldarmeeekorps 4; Roger Biedermann, Kantonschemiker der Kantone Schaffhausen, Glarus und beider Appenzell; Nicolas G. Hayek, Präsident swatch group, Biel; Hubert Haenel, Sénateur, Vertreter des Departementes Hochrhein (Elsass) im französischen Senat; Régis de Belenet, französischer Botschafter in Bern; Takaji Kunimatsu, japanischer Botschafter in Bern; Roelof Smit, niederländischer Botschafter, begleitet von Anthony Hoboken, niederländischer Generalkonsul in Zürich; Anton Prohaska, Botschafter der Republik Österreich in Bern; Duanben Li, Generalkonsul der Volksrepublik China in Zürich.

Um 14.30 Uhr schloss Landammann Carlo Schmid die Landsgemeinde.

Bezirke und Feuerschau

Die Bezirksgemeinden vom 6. Mai hatten zwölf Ersatzwahlen zu treffen sowie über 18 kommunale Sachvorlagen zu entscheiden, denen durchwegs zugestimmt wurden. In vier Bezirken wurden die Steuern gesenkt: in Appenzell und Schwende um drei, in Rüte um einen und in Gonten um sechs Prozent. In allen fünf Bezirken des inneren Landesteils wurde den beantragten Krediten für die Bezirksbeiträge an den Bau der Aussensportanlage Wühre in Appenzell mit einer 400-Meter-Rundbahn und Fussballplätzen zugestimmt: Appenzell 1,572 Millionen Franken, Schwende 466 000 Franken, Rüte 627 038 Franken, Schlatt-Haslen 165 000 Franken und Gonten 216 000 Franken. Die Kosten des Projektes betragen insgesamt rund 8 Millionen Franken, an die der Kanton 3,8 Millionen zu leisten und die Schulgemeinde Appenzell die Restkosten zu übernehmen hat. Über den Kantonsbeitrag entscheidet die Landsgemeinde 2002.

Erstmals seit 1987 tagte die Bezirksgemeinde Appenzell der unsicheren Wetterlage wegen nicht im Freien auf dem Kronengartenplatz, sondern in der Pfarrkirche. Die Verlegung wurde bereits am Vormittag beschlossen, unnötigerweise, wie sich im Nachhinein herausstellte, blieb doch der Regen zur fraglichen Zeit aus. Der regierende Hauptmann Alois Dobler eröffnete die Gemeinde mit dem Hinweis auf die Tätigkeiten im Berichtsjahr und der Ankündigung der Aufschaltung einer eigenen Homepage. Sämtliche Amtsträgerinnen und Amtsträger fanden Bestätigung. Ihren Rücktritt als Mitglieder des Grossen Rates hatten Textilkaufmann Milo Goldener (im Amt seit 1991) und Apothekerin Heidi Baumberger-Buchmann (1993) eingereicht. Sie wurden in Kampfwahlen ersetzt durch Bankfachmann Alfred Inauen und Toni Heim, Swisscom-Mitarbeiter. Unbestritten blieben drei Strassenübernahmen ins Bezirksstrassennetz: von der Feuerschau die Erschliessungsstrasse Migros/Coop-Kreisel bis zum Spar-Markt mit einer Fläche von 760 m² sowie die Erschliessungsstrasse vom selben Kreisel bis zur Umfahrungsstrasse bei der Garage Fässler AG mit einer Fläche von 2480 m²; und von Privaten die Erschliessungsstrasse von der Zielstrasse bis zur evangelischen Kirche mit einer Fläche von 467 m².

Das UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit machte die regierende Frau Hauptmann Heidi Buchmann zum Thema in ihrer Eröffnung der Gemeinde des Bezirks Schwende im Mehrzweckgebäude. Zudem wies sie auf die Amtstätigkeiten hin, die unter anderem eine intensivere Zusammenarbeit der Strassenmeister von Schwende und Rüte brachte, sowie eine Erschliessung durch die Wasserkorporation Rüte von Schwende bis nach Wasserauen, die den Bezirk mit 67 500 Franken belastet. Ausser jener des Vermittlers Franz Sutter, Berg, lagen keine Demissionen vor. Franz Sutter, langjähriger Bezirksrichter und Bezirksgerichtspräsident, wurde in unbestrittener Wahl ersetzt durch Primarlehrer Martin Inauen, Unterrain. In zwei Geschäften wurde dem Bau einer

Sportanlage für die Schule Schwende zugestimmt. Zum einen ging es um die Umzonung der benötigten Fläche von der Landwirtschaft in die Sportzone, zum andern um einen Bezirksbeitrag von 20 Prozent der Projektkosten oder maximal 90 800 Franken. Ebenfalls Zustimmung erhielt der Antrag auf Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrages an das Hallenbad Appenzell von 7000 auf 10 000 Franken. Befürwortung fanden im Weiteren zwei Kreditgesuche, die unter den Titel «Jugendförderung» gestellt werden könnten: So ein Bezirksbeitrag von 30 000 Franken an die Verwirklichung des geplanten Pfarreiheimes in Schwende mit Vereinssaal und Räumen für Jugendliche; sodann die weitere finanzielle Unterstützung des Jugendkulturzentrums Hofwiese in Appenzell mit jährlich 5000 Franken, befristet auf drei Jahre.

Im Mehrzweckgebäude in Steinegg eröffnete Hauptmann Albert Koller die Bezirksgemeinde Rüte mit einem Wort zur Bedeutung der Bezirke und Gemeinden als Fundament für das «Schweizerhaus». Er appellierte an die Gemeinschaft, in der Zeit der Globalisierung im Kleinen Gegensteuer zu geben und den Weg gemeinsam und einander unterstützend zu gehen. Während alle im Amt Verbleibenden bestätigt wurden, waren einige Neubestellungen zu treffen, die stets zu Kampfwahlen führten. Nach zehn Jahren im Amt hatte alt Kantonsrichter Albert Dörig als Revisor demissioniert. Er wurde ersetzt durch Josef Streule, bisher 2. Revisor, für den wiederum Myrta Inauen-Dörig, bisher Ersatz, vorrückte. Als neuer Ersatzrevisor beliebte Roland Dörig. Eine weitere Ersatzwahl zu treffen war für Hans Breu, der nach 13 Jahren als Grossratsmitglied seinen Rücktritt einreichte. Gewählt wurde Herbert Wyss, eidg. dipl. Automechaniker, Steinegg. Schliesslich war noch ein neuer Vermittler-Stellvertreter zu bestimmen, nach dem Lorenz Koller von der Landsgemeinde zum Landeshauptmann gewählt wurde. Die Wahl fiel auf Franz Mock, Rüti. Diskussionslos zugestimmt wurde einem Kredit von 364 000 Franken für die Neuerstel-

lung eines Trottoirs vom Parkplatz beim Dorfbrunnen bis zum neuen «Schulhaus» in der Bildwiese. Ins Bezirksstrassennetz aufgenommen wurden die Erschliessungsstrasse und -wege «Hostet-Moserweid»/Teil A.

Das Wahlgeschäft stand im Mittelpunkt der Bezirksgemeinde Schlatt-Haslen in der Pfarrkirche Maria-Hilf in Haslen. Dies ausgelöst durch die Rücktritte von Walter Rempfler als regierender Hauptmann, Vermittler und Grossrat, von Alice Brülisauer-Neff als Bezirksrätin sowie der Wahl von Bezirksrichterin Beatrice Fuchs-Büchler durch die Landsgemeinde ins Kantonsgericht. Walter Rempfler wurde 1993 in den Bezirksrat und Grossen Rat gewählt, 1998 wurde ihm das regierende Hauptmannamt und das Vermittleramt übertragen. Alice Brülisauer nahm 1993, als erste Frau Innerrhodens, Einsitz in einem Bezirksrat. Zwei Jahre gehörte sie auch dem Grossen Rat an. Über die ganze Amtszeit führte sie das Kassieramt. Bei stets mehreren Vorschlägen wurden folgende Neuwahlen getroffen: Niklaus Brülisauer, bisher stillstehender Hauptmann, als regierender Hauptmann; Bezirksrat Hans Brülisauer als stillstehender Hauptmann, Thomas Bischofberger, Elektro-Ingenieur, Schlatt, und Anneliese Sutter-Signer, Hausfrau, Enggenhütten, als neue Mitglieder des Bezirksrates. Thomas Bischofberger beliebte sodann auch als Grossrat. Neu gewählt wurden ferner Ernst Rüesch, Versicherungsfachmann, Haslen, als Bezirksrichter; Franz Spörri, Vorderhaslen, als Revisor anstelle von Thomas Bischofberger; Hauptmann Niklaus Brülisauer als Vermittler und Hauptmann Hans Brülisauer im einzigen Wahlgang mit Einernomination als Vermittler-Stellvertreter.

Zur Eröffnung der Bezirksgemeinde Gonten in der Pfarrkirche St. Verena in Gonten zeigte sich Hauptmann Kurt Rusch erfreut über den Verkauf des Hotels Jakobsbad. Im Besitz des Bezirks verbleiben im Jakobsbad noch 70 Aren Boden und eine Quelle, die einen Brunnen beim Spielplatz gegenüber dem Hotel und einen Brunnen beim Spielplatz der Kronberg-

bahn speist. Neuwahlen waren keine zu treffen und die im Amt Bleibenden fanden Bestätigung. Knapp angenommen wurde der Antrag des Bezirksrates, an die Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik Gonten einen jährlichen Betriebsbeitrag von 20 000 Franken, befristet auf zehn Jahre, zu leisten. Zweimal wurde gemehrt und dann abgezählt. Dies ergab 131 Ja gegen 115 Nein. Einiges zu reden gab der Antrag des Bezirksrates zum Kauf von 16 110 m² Boden ab der Liegenschaft Hubers beim Schulhaus, Gonten, zum Preis von 2,115 Millionen Franken, unter gleichzeitiger Umzonung einer Restfläche von der Landwirtschafts- in die Wohnzone W2. Zwei Rückweisansanträge wurden abgelehnt und schliesslich der Vorlage mit deutlichem Mehr zugestimmt.

Bei einer Stimmbeteiligung von 20,2 Prozent wurde im Bezirk Oberegg an der Urne Pia Ulmann Bruderer, Geigershaus 533, zum neuen 4. Mitglied der Rechnungsprüfungskommission gewählt. Bei einem absoluten Mehr von 101 erhielt sie 178 Stimmen. Die Jahresrechnung wurde mit 241 Ja gegen 12 Nein gutgeheissen.

Beim Urnengang vom 2. Dezember wurde dem Budget 2002 mit 494 Ja gegen 47 Nein klar zugestimmt. Der Steuerfuss fand Genehmigung mit 496 Ja und 52 Nein. Abgelehnt wurden drei von vier Gesuchen um das Bürgerrecht des äusseren Landesteils: Die Aufnahme fand Jasmina Krcic mit 303 Ja gegen 234 Nein, abgelehnt wurden die Gesuche ihrer Eltern Ismet und Ruza Krcic-Munta mit 248 Ja zu 291 Nein sowie ihres Bruders Saladin Krcic mit 251 Ja zu 289 Nein. Die Stimmbeteiligung lag bei 46,1 %.

Die Betriebsrechnung 2001 der Feuerschaugemeinde Appenzell zeigt einen Aufwand von Fr. 14 617 279.42 und einen Ertrag von Fr. 15 278 375.25. Dies nach Vornahme von ordentlichen Abschreibungen im Betrage von Fr. 1 484 427.35 und Rückstellungen von 250 000 Franken für die Erneuerung des Kraftwerkes Wasserauen-Seealp. Der resultierende Ertrags-

überschuss von Fr. 661 095.83 wurde dem Eigenkapital gutgeschrieben. Die Investitionsrechnung weist bei Einnahmen von Fr. 2 064 241.95 und Ausgaben von Fr. 1 098 241.95 einen Einnahmenüberschuss von 966 000 Franken auf. Die selbsterarbeiteten Mittel (Cashflow) beliefen sich auf Fr. 2 395 568.18, die Nettoinvestitionen auf Fr. 477 754.50. Die Nettoverschuldung (Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen) nahm insgesamt um Fr. 1 877 095.83 ab und betrug per 31. Dezember 2001 noch Fr. 1 249 812.94.

Der Energieumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent und betrug 61 813 840 kWh. Davon wurden in Wasserauen 2 979 450 kWh hydraulisch und 124 140 kWh thermisch produziert. 58 683 360 kWh wurden von den SAK bezogen. Die Wasserabgabe betrug insgesamt 728 584 m³, davon gingen 126 785 m³ an die Regionale Wasserversorgung Appenzell-Mittelland. Die Wassergewinnung in Wasserauen belief sich insgesamt auf 859 655 m³.

An der ordentlichen Dunkeversammlung vom 6. April machte sich Präsident Roland Dähler Gedanken über die schwache Stimmbeteiligung an der Dunke. In den letzten zehn Jahren dürften es höchstens zehn Prozent der Stimmberechtigten gewesen sein, und er rief die Stimmbürgerinnen und -bürger auf, sich doch aktiv an der Entwicklung des Dorfes und des Versorgungsgebietes zu beteiligen und an den Versammlungen teilzunehmen. Als Mitglied der Feuerschaukommission seine Demission eingereicht hatte Milo Goldener. Er wurde ersetzt durch Karin Hübner-Fässler, womit erstmals zwei Frauen der siebenköpfigen Kommission angehören. Ende des Jahres beschäftigte die Feuerschau in Betrieb und Verwaltung 27 Personen (im Vorjahr 25), darin inbegriffen sind sechs Lehrlinge.

Finanzen und Steuern

Die Gesamtrechnung 2001 des Kantons Appenzell Innerrhoden schloss bei Einnahmen von Fr. 116 082 803.64 und Ausgaben von Fr. 115 975 606.23 mit einen Einnahmenüber-

schuss von Fr. 107 197.41 ab. Budgetiert waren Mehrausgaben von 5,222 Millionen Franken. Dabei hatten sich die Steuereinnahmen wegen der Steuergesetzrevision und einer nach der Budgetierung beschlossenen fünfprozentigen Steuersenkung gegenüber 2000 um 18,6 Prozent reduziert. Über 71 Prozent weniger Einnahmen (1,85 Millionen Franken) gab es beim Verrechnungssteueranteil und 1,88 Millionen Franken weniger beim Finanzausgleich. Der Grund liegt darin, dass Innerrhoden finanzstärker geworden ist. Die Kosten für die öffentliche Fürsorge sanken um 0,8 Millionen Franken.

Die Laufende Rechnung schloss bei einem Aufwand von Fr. 103 372 284.50 und einem Ertrag von Fr. 103 590 808.91 mit Mehreinnahmen von Fr. 218 524.41 ab. Dies nach einer Nettoabnahme der Rückstellungen um 585 000 Franken sowie 1,93 Millionen Franken ordentlichen und 2,5 Millionen Franken ausserordentlichen Abschreibungen.

Die Investitionsrechnung wies einen Mehraufwand von Fr. 111 327.– auf bei Einnahmen von Fr. 12 491 994.73 und Aufwendungen von Fr. 12 603 321.73. Hier konnten ausserordentliche Abschreibungen im Umfang von 2,49 Millionen Franken getätigt werden, die Nettoabnahme der Rückstellungen beziffert sich auf 2,65 Millionen Franken.

Einige Kennzahlen aus der Rechnung 2001: Personalaufwand 16,353 Millionen, Sachaufwand 11,387 Millionen, Steuereinnahmen 28,014 Millionen, Einnahmen vom Bund 47,394 Millionen, Finanzvermögen 46,49 Millionen, Verwaltungsvermögen 47,2 Millionen, Fremdkapital 52,281 Millionen, Spezialfinanzierungen 20,102 Millionen, Eigenkapital 21,307 Millionen, Vermögen 5,44 Millionen Franken.

Auf dem kantonalen Steueramt wurde ein riesiger Pendenzenberg an Einschätzungsrückständen aufgearbeitet. Dies brachte netto Steuereinnahmen von 4,2 Millionen Franken. Eigentlich waren es 9,66 Millionen Franken, die durch die Aufarbeitung eingingen, jedoch

musste der Kanton auch 5,46 Millionen Franken an zu viel bezahlten provisorischen Steuern zurückerstatten. Für das Abtragen des jahrelang aufgebauten Pendenzenberges wurden externe Helfer eingestellt, so Mitarbeitende des St.Galler Steueramtes.

Der Steuerfuss für die Staatssteuer betrug 95 %, für die Bezirks- und Gemeindesteuern der Kapitalgesellschaften und Genossenschaften 130 %.

Kantonalbank

Der Jahresgewinn der Appenzeller Kantonalbank konnte um 277 000 auf 6,251 Millionen Franken gesteigert werden. Und dies bei einem deutlichen Einbruch beim Bruttogewinn. Er betrug 9,358 Millionen Franken, 3,284 Millionen weniger als im Vorjahr. Die Bilanzsumme reduzierte sich um 8 Millionen oder 0,5 % auf 1 515,8 Millionen Franken. Im Vorjahr wurde ein Bilanzsummenwachstum von 9 % erreicht. Seitens der Verantwortlichen wurde denn auch gesagt, «das Jahr hätte besser sein können». Hingewiesen wurde, vorab im Anlagebereich, auf negative Auswirkungen des Anschlages vom 11. September auf das World Trade Center in New York. Der Erfolg im Kreditgeschäft konnte für das Unternehmen einiges wieder wettmachen. Mit einem Anteil von 78 % am ordentlichen Ertrag ist das Zinsdifferenzgeschäft die Hauptgeschäftssparte. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 21 % zum Bruttoertrag bei.

Bei der Kantonalbank wird die Geschäftspolitik verfolgt, nach der Qualität und Bonität vor Wachstum gestellt werden. Dies bedeutet, dass neue Kreditgesuche jeweils kritisch beurteilt und bestehende Kreditposten laufend überwacht werden. Dieser Politik untergeordnet wird auch der gesetzlich vorgeschriebene Auftrag, wonach die Kreditbedürfnisse der Kundschaft, insbesondere der Kantonsbevölkerung, zu befriedigen sind. Die Hypothekarausleihungen nahmen um 100,2 Millionen Franken zu. Auch die übrigen Kundenausleihungen konnten gesteigert werden, einzig die Ausleihungen

an die öffentliche Hand gingen zurück, und zwar um 1,9 Millionen oder 11,4 % auf noch 15,1 Millionen Franken. Dies wird als Hinweis auf eine solide finanzielle Verfassung der öffentlichen Hand gesehen. Der Zuwachs bei den Kundengeldern von 68,5 Millionen oder 6,9 % auf 992,4 Millionen Franken wurde u. a. auf die Unsicherheit im Anlagebereich nach den Terrorakten in den USA zurückgeführt. So gewannen die traditionellen Sparprodukte trotz der tiefen Nominalverzinsung etwas an Attraktivität. Vielfach dürfte es nach Ansicht der Bankverantwortlichen denn auch um Wartegelder handeln, die auf Konten parkiert werden, bis sich die Situation an den Finanzmärkten wieder beruhigt.

Der Personalaufwand der Kantonalbank sank um 290 000 auf 6,791 Millionen Franken, der Sachaufwand stieg um 1,180 Millionen auf 9,505 Millionen Franken. Abschreibungen auf dem Anlagevermögen wurden in der Höhe von 659 000 Franken vorgenommen, für Wertberichtigungen und Verluste 1,298 Millionen Franken zurückgelegt. Aus dem Jahresgewinn gingen 4,244 Millionen Franken (183 000 Franken mehr als im Vorjahr) als Verzinsung des Dotationskapitals und als Zuweisung an die Staatskasse und 2 Millionen Franken in die allgemeine gesetzliche Reserve. Die Eigenmittel konnten um 3,6 % erhöht werden und betrugen Ende Jahr 110,045 Millionen Franken, und somit verfügt die Bank über einen soliden Bestand.

Der Personalbestand stieg von 79 auf 82. 73 Mitarbeiter/-innen (inklusive 12 Lehtöchter und Lehrlinge) arbeiteten in Appenzell, 5 in Oberegg, 2 in Weissbad und je 1 in Haslen und Gonten.

Mit insgesamt 165 000 Franken wurden wiederum Vereine und ähnliche Gruppierungen Innerrhodens und aus dem angrenzenden ausserrhodischen Marktgebiet sowie gemeinnützige Institutionen unterstützt. 20 000 Franken gingen allein an die Hallenschwimmbad Appenzell AG, 5000 Franken an das Stadttheater St. Gallen.

Wetter und Landwirtschaft

Witterungs- und futtermässig kann von einem sehr guten Jahr gesprochen werden. Nach einem fast schneefreien Winter gab es einen überdurchschnittlich nassen aber warmen März mit 26 Regentagen. Sonniges und fruchtbares Frühlingswetter brachten April und Mai. Weidegang und Heuernte erfolgten in allen Lagen früh. Das mit viel Sonne gewachsene Futter fiel recht ertragreich aus. Nach erfolgter Bestossung der Alpen meldete sich kurz der Winter zurück mit Schnee hinunter ins Tal. Der Sommer brachte anhaltend warmes und fruchtbares Wetter, das bis in die ersten Septembertage anhielt. Doch dann folgte trübe und nasse Witterung, sodass nach der Alpabfahrt wochenlange Stallfütterung notwendig wurde. Prächtiges Herbstwetter war der Viehschau beschieden, und es hielt über den ganzen Monat Oktober an. Dies ermöglichte den herbstlichen Weidegang und das Einbringen des letzten Schnittes. Mit einer Rekordmenge an Regen verabschiedete sich der November, bis dann in den ersten Dezembertagen sich winterliche Kälte und auf Weihnachten hin eine weisse Pracht einstellte.

Die Anzahl der Rindviehbesitzer nahm um 24 ab. Dies bedeutete fast eine Verdoppelung des Rückganges gegenüber dem Vorjahr. Eine leicht steigende Tendenz zeigt sich dagegen bei der Anzahl der Tiere. Auf 579 (Vorjahr 603) Betrieben wurden 14 911 (14 708) Stück Rindvieh gezählt. Der Bestand der Schweine war mit 25 183 (24 306) ebenfalls leicht steigend, weniger wurden bei den Ziegen mit 581 (604) und Schafen mit 3213 (3484) gezählt. Auffallend ist die Zunahme beim Geflügelbestand mit 173 384 (132 528), wobei die Junghennenaufzucht im Vorjahr sehr tief ausgefallen war und man jetzt wieder im früheren Rahmen liegt. Der Pferdebestand blieb mit 117 (115) praktisch unverändert.

Die BSE-Krise wirkte sich auch dieses Jahr negativ aus auf den Schlachtviehmarkt. Hinzu kam die Maul- und Klauenseuche in Grossbritannien. Der Konsum an Fleisch litt unter die-

sen Vorzeichen und die Schlachtviehpreise fielen teils stark unter die im Vorjahr erzielten Erlöse. Negativ beeinflusst wurde dadurch ebenfalls der Zuchtviehmarkt. Um den einheimischen Markt zu entlasten veranstaltete das Landwirtschaftsdepartement erstmals eine Nutzviehauktion. 36 Tiere konnten so abgesetzt werden. 69 Kühe fanden über zwei Entlastungsmärkte Absatz, an 12 Schlachtviehmärkten wurden 653 (708) Tiere aufgeführt. Die Schlachtschweine fanden lediglich um die Jahresmitte marktkonforme Preise. Durchschnittlich lagen die Preise unter dem Niveau des Vorjahres. Ein ähnliches Bild zeichnete sich auch bei den Jagern ab.

Ein Rekordjahr konnten die Imker verzeichnen. Der durchschnittliche Honigertrag ergab 14 (7) kg der trachtreichen Völker. Dies wurde bisher kaum je erreicht.

Justiz / Polizei

Asylwesen: Das Bundesamt für Flüchtlinge wies dem Kanton Appenzell Innerrhoden mit 45 (35) Personen wieder mehr Asylsuchende als im Vorjahr zu. Ende 2001 hielten sich noch 34 (38) Personen in Appenzell auf. 21 (32) Asylbewerber sind während ihrem Aufenthalt in Appenzell untergetaucht; 8 (13) abgewiesene Asylbewerber warteten insgesamt 107 (111) Tage im Kantonsgefängnis Appenzell auf die bevorstehende Ausschaffung ins Heimatland. Im Amtsbericht festgehalten wird, dass von Jahr zu Jahr immer schwierigere Klientelen in die Schweiz und damit in die Kantone kommen. Rund ein Drittel der Asylbewerberinnen und -bewerber ging einer Tätigkeit nach, die Unterbringungs- und Verpflegungstage betrugen 9802 (10 805).

Gerichte: Das Jugendgericht innerer Landesteil fällte 63 (55) Entscheide, das Jugendgericht Oberegg 1 (3). In der Mehrheit handelte es sich um Verstösse gegen das Strassenverkehrsgesetz (SVG). Dem Bezirksgericht innerer Landesteil kamen insgesamt 29 (43) neue Fälle zu, dem Bezirksgericht Oberegg 4 (5). Verfahren im Scheidungsrecht kamen im inneren Landesteil

24, in Oberegg 4 neu hinzu. Neueingänge an den Einzelrichter gab es im inneren Landesteil 184 (188) in Zivil- und 29 (21) in Strafsachen, in Oberegg insgesamt 21 (31). Beim Kantonsgericht kamen dem Einzelrichter 76 (64) Fälle zu, der Zivil- und Strafgerichts-Abteilung 13 (8), dem Verwaltungsgericht 38 (54) und den Kommissionen 15 (14).

Bundesgericht: An das Bundesgericht wurden 14 (20) kantonale Entscheide weitergezogen. Das Bundesgericht trat auf zwei Fälle aus Innerrhoden nicht ein, sieben wurden abgewiesen, fünf teils und drei ganz geschützt, vier Fälle aus Innerrhoden sind noch pendent. In der Öffentlichkeit bekannt geworden ist der Entscheid betreffend dem Haus «untere Scheidegg», am Fusse des Kronbergs, im Bezirk Schwende gelegen, bei dem es um eine Abbruchverfügung geht. Das Bundesgericht entschied, dass alle Bau- und Anlageteile, die über bewilligte Pläne vom 7. Februar 1997 hinausgingen, abzurechen seien. Das oberste Gericht schrieb von einer «massiven Gesetzesverletzung»; entsprechend gross sei «das öffentliche Interesse an der Wiederherstellung des Zustandes nach den bewilligten Plänen».

Staatsanwaltschaft: Erstmals gibt die Staatsanwaltschaft Rechenschaft über ein ganzes Berichtsjahr. Eingegangen sind 662 (666) Strafklagen und Strafanzeigen. 23 (9) Strafüberweisungen mit 35 (22) Tatbeständen gingen an die Bezirksgerichte, 421 (345) Strafbefehle wurden erlassen. Der weitaus grösste Teil der Straftatbestände betrafen das SVG, in 58 (9) Fällen waren es Widerhandlungen gegen das Umwelt- und Gewässerschutzgesetz.

Unfallstatistik: Die Kantonspolizei hatte 69 (83) Verkehrsunfälle aufzunehmen, wobei keine mit Todesfolge. Verletzte gab es 34 (54), davon waren 12 (8) Kinder. Das Polizeikorps umfasste Ende Jahr 21 uniformierte Angestellte und vier Zivilangestellte.

Gewerbe und Industrie

Die Appenzeller Kantonalbank konnte die Liegenschaft mit dem «Freizeitcenter» an der Um-

fahrungsstrasse verkaufen an Markus Wetter, Metzger und Partyservice-Anbieter sowie Bezirkshauptmann von Gonten. Er beabsichtigt die schrittweise Umnutzung des Gebäudes mit Fabrikationsräumen, Tennishalle, Squashboxen und Bistro. In den früheren «Uniflex»-Räumen soll in einer ersten Phase ein Verarbeitungsbetrieb für Innerrhoder Milch eingerichtet werden. Ziel ist eine möglichst optimale Wertschöpfung aus einem Teil der im Kanton anfallenden Milch mit Spezial- und Nischenprodukten. Seit geraumer Zeit besteht in Landwirtschaftskreisen die Idee, sich selber stärker um die Verarbeitung und Vermarktung der Milch zu kümmern. Als Trägerschaft wird eine «Appenzeller Milch AG» gegründet.

Vom 9. bis 11. November fand auf dem Areal der Schulanlage Gringel die 3. Innerrhoder Gewerbemesse statt. 85 Aussteller präsentierten sich auf einer Fläche von 1500 m². «Der richtige Anlass zur richtigen Zeit», befand Landammann und Volkswirtschaftsdirektor Bruno Koster anlässlich der Eröffnung, denn da werde Gemeinsamkeit gepflegt, der enge Schulterschluss einer starken Wirtschaftsgruppe neu zelebriert. Und dies, so Koster, stärke das Selbstvertrauen und schaffe neue Sicherheit als Gegenpol zur weltweiten Verunsicherung. Die Gewerbemesse stiess auf grosses Interesse.

Der Kantonale Gewerbeverband gab sich an der Hauptversammlung nach der Gewerbemesse selbstbewusst. Dies abgestützt auf die 468 Mitglieder. Er sieht sich als die politische Kraft Nummer eins im Kanton, wie Präsident Emil Koller zufrieden feststellte. Politische Ziele, die eine Schar junger Gewerbler in den frühen 1980er-Jahren lanciert hätten, seien mehr als erreicht. Weniger euphorisch gab sich Emil Koller bezüglich der Konjunkturlage. Das «zarte Pflänzchen Konjunktur», das im Laufe des Jahres Grund zu Hoffnungen gegeben habe, sei im Herbst endgültig abgewürgt worden. Er führte dies auf weltweite Unruhen, das Swissair-Debakel sowie die Pulverisierung des für Investitionen benötigten Geldes an der Börse zurück. Koller wies auf die Abhängigkeit

vom EU-Raum und namentlich Deutschland hin sowie auf den gedämpften Geschäftsgang bei den Investitionsgütern und im Baugewerbe. Den Rückgang im Baugewerbe bezifferte er mit 10 %, den Rückgang der Arbeitsvorräte seitens der öffentlichen Hand mit 20 %.

Wenn immer wieder die Rede von Nischenprodukten als Chance für Kleinunternehmen die Rede ist, so macht sich dies die Brauerei Locher in Appenzell ganz besonders zu eigen. Nach Voll- und Leermond-, Kastanien-, Hanf- und Bio-Bier ist nun das «Balik-Beer» die neuste Kreation. Dabei handelt es sich um ein Bier mit Wein-Charakter, das zum Räucherlachs der Nobelmarke «Balik» passen soll. Gebraut wird es nach einem alten russischen Rezept mit den Zutaten Dunkelmalz, russischer Kwas, Hopfen und Quellwasser. Vor der Auslieferung reift das Bier ein Jahr lang im Eichenfass. Der Betrieb der Brauerei Locher floriert bestens und es muss ein neuer Produktionsstandort gesucht werden.

Eine wesentliche Änderung gab es in Appenzell im Bereich Hotellerie. Das bekannte Hotel Hecht der Familie Knechtle wurde verkauft und am 15. Dezember von Stefan und Catriona Heeb, Wirteehepaar vom Hotel Säntis, käuflich übernommen. Die letzten «Hecht»-Besitzer waren Felix Walker-Knechtle mit Ehefrau Priska sowie Arnold Knechtle. Für Stefan Heeb waren die 70 Betten in einer günstigeren Preiskategorie vorab ausschlaggebend für die Übernahme. Dies eröffnet ihm neue Chancen im Seminar- und Gruppenreisenbereich. Nicht mehr betrieben wird das Hotel für den Tagestourismus und die Bevölkerung an Ort und somit ging für die Vereine ein Betrieb mit Saalangebot verloren.

Die Wirtschaftsförderung unterstützte sieben Betriebe mit Beiträgen, für zwei neue Projekte wurden Beiträge zugesichert. Bei zwölf neu im Handelsregister eingetragenen Firmen war die Wirtschaftsförderung im Vorfeld beratend und unterstützend tätig gewesen.

Im monatlichen Durchschnitt waren 36 (45) stellensuchende Personen bei der Regionalen

Arbeitsvermittlungsstelle (RAV) gemeldet. Davon befanden sich 15 (22) im Zwischenverdienst oder in arbeitsmarktlichen Massnahmen. Die durchschnittlich 21 (23) Arbeitslosen ergaben eine Arbeitslosenquote von 0,30 (0,34) Prozent. Innerrhoden wies wiederum die tiefste Arbeitslosenquote der Schweiz auf, dies nicht zuletzt auch deshalb, da verhältnismässig viele Langzeitarbeitslose und schwer vermittelbare Personen durch das RAV betreut werden. In 16 (15) Betrieben wurde Kurzarbeit geleistet.

Gesundheit

Die Jahresrechnung des Spitals und Pflegeheimes Appenzell schloss bei einem Ertrag von 8,852 Millionen und einem Aufwand von 11,902 Millionen mit einem Defizit von 3,050 Millionen Franken ab und damit rund 470 400 Franken besser als im Vorjahr. Der Grund liegt in der Aufnahme von mehr halbprivat oder privat versicherten Patienten. Die geleisteten Pflegetage für diese Behandlungsklasse stieg um 17 Prozent. Operationen im Bereich der Ästhetischen Chirurgie wurden doppelt so viele durchgeführt gegenüber dem Vorjahr. Im Bericht der Spitalleitung ist denn auch von einem «Reibungsfeld zwischen der Hospitalisation von einheimischen Patienten gemäss Leistungsauftrag und den spezialärztlichen Diensten», wie die ästhetische Chirurgie die Rede. So bringt jeder ausserkantonale Patient Geld ins Haus, andererseits können in Spitzenzeiten die Grenzen der Bettenkapazitäten erreicht werden. Das medizinische Angebot fand einen weiteren Ausbau im Fachgebiet Orthopädie durch die Aufnahme von Dr. Markus Koster als Belegarzt.

Durch den Kantonsarzt wurden 741 (706) Kostengutsprachen für ausserkantonale Hospitalisationen erteilt. Für den Kanton erwachsen daraus Kosten von Fr. 4 001 175.10 (3 679 146.87).

Für die Verbilligung der Krankenkassenprämien wurden Fr. 4 967 144.60 (Fr. 4 559 416.–) ausgegeben; auf den Bund entfielen Fr. 3 862 411.90 (Fr. 3 538 562.75), den Kanton und

die Bezirke Fr. 1 104 732.70 (Fr. 1 020 853.25).

Einen Wirbel um das Gesundheitsdepartement entspann sich, nachdem Dr. med. Manfred Rützler, Facharzt für Chirurgie (Venen-, Arterien-, Schönheitsoperationen), in Inseraten eine Praxiseröffnung in Oberegg ankündigte, dies dann aber nicht tat, da er die gewünschte Praxisbewilligung nicht erhielt. Seitens des Gesundheitsdepartementes wurde in der Folge in der Zeitung ein langes Hin und Her aus dem Instanzenweg aufgezeigt, das bis zur ersten Verfügung vom 23. Dezember 1999 zurück reichte. Danach wurde eine Praxisbewilligung vorerst abgelehnt, da man die Versorgungslage als genügend betrachtete und somit kein öffentliches Interesse sah. Auf Rekurs hin wurde eine Bewilligung erteilt, die Erreichung einer Konkordatsnummer beim Bundesamt für Sozialversicherung in Bern mit dem – nach dem Departement der Realität entsprechenden – Hinweis, die Patienten mit angiologischen Erkrankungen seien mit den zur Verfügung stehenden Einrichtungen gut versorgt, aber nicht gerade gefördert. Das Bundesamt lehnte denn auch die Erteilung ab. Ein erhobener Vorwurf, dem am Spital Appenzell tätigen Schönheitschirurgen Prof. Dr. Werner Lothar Mang, Arzt für plastische und ästhetische Chirurgie, sei eine konkurrenzlose Tätigkeit zugesagt worden, wurde insofern richtig gestellt, dass eine solche Zusage lediglich auf das Spital Appenzell zutrefte; dies schon aus Kapazitätsgründen am Spital Appenzell. Die Angelegenheit gipfelte in der Einreichung einer Petition «Jetzt oder nie» mit 317 Unterschriften der SVP AI und in Rücktrittsaufforderungen an die Adresse von Statthalter Hans Hörler, Vorsteher des Gesundheitsdepartementes, durch die SVP und am Ende auch durch die Staatswirtschaftliche Kommission, die von einem Vertrauensverlust sprach. Dabei wurde immer wieder auch die politische Führung am Spital mit in die Kritik einbezogen. Auf die Petition der SVP trat der Grosse Rat dann jedoch nicht ein, und auch die Forderung nach Rücktritt fand keine Unterstützung, zumal Statthalter Hans Hörler

seitens der Landammänner Rückendeckung erhielt. Am Ende blieb umstritten, wer am Spital Appenzell überhaupt die politische Verantwortung trägt.

Dr. Manfred Rützler konnte schliesslich Ende Jahr in Oberegg den Praxisbetrieb aufnehmen. Er tat dies in Zusammenarbeit mit Dr. Joachim Beck. Somit wurden gleich zwei Spezialärzte in Oberegg tätig, beide spezialisiert auf ambulante chirurgische Eingriffe. Neben die Schönheitschirurgie trat mit Joachim Beck auch die Proctologie (alles was mit Hämorrhoiden, Entzündungen des Enddarmes und Stuhlentleerungsproblemen zu tun hat).

Bildung

Als Rektor des Gymnasiums St. Antonius in Appenzell, das seit dem 1. August 1999 als Kantonsschule geführt wird, hatte Pater Ephrem Bucher auf Ende des Schuljahres 2000/2001 seinen Rücktritt eingereicht. Er versah das Amt seit 1984; seit 1978 unterrichtete er als Lehrer am Kollegium/Gymnasium. Nun wurde er vom Orden zum Provinzial und damit ins höchste Führungsamt des Schweizer Kapuzinerordens gewählt. Schon bisher amtierte er als Vize-Provinzial. Die Standeskommission wählte Dr. phil. Ivo Bischofberger, Oberegg, bisher Prorektor, zum neuen Rektor sowie lic. phil. Alois Stolz, Appenzell, zum neuen Prorektor. Die Wahl erfolgte auf die Dauer von zwei Jahren, vom 1. August 2001 bis 31. Juli 2003.

Pater Ephrem wurde zusammen mit zwei weiteren verdienten Pädagogen aus dem Schuldienst Innerrhodens verabschiedet. Pater Thomas Egger quittierte den Lehrdienst am Gymnasium nach rund 20-jähriger Tätigkeit. Er wurde zum Regionaloberen des Kapuzinerordens berufen. In Pension ging Schulinspektor Ferdy Bischofberger, nach zwei Jahrzehnten unermüdlichen Schaffens und Integrationsfigur aller Stufen. Bischofberger wurde als fachkompetenter und souveräner Gesprächspartner für Behörden, Lehrkräfte und Eltern gerühmt. Ihm oblag in all den Jahren eine gewaltige Aufbauarbeit (Stipendien-, Sport- und Kul-

turamt, Schulpsychologischer Dienst, Umsetzung der neuen Berufsbildung).

Einen Wechsel gab es in der Vorsteherschaft der Sekundarschule Appenzell. 25 Jahre amtierte Sekundarlehrer Johann Manser, Appenzell, als Vorsteher und prägte die Schule in einer Zeit des Wandels. Bis 1974 wurde am Kollegium noch eine Realschule geführt, die höhere Ansprüche an die Schüler stellte, danach stiegen die Schülerzahlen an der Sekundarschule explosionsartig an. Lehrermangel und Raumknappheit waren Probleme, die Johann Manser oft beschäftigten. Nach seinem Rücktritt auf Ende des Schuljahres 2000/2001 übernahm ein Dreierteam die Aufgaben des Vorstehers: Luzius Gruber, allgemeine Schulleitung sowie Kontakte nach innen und aussen; Thomas Knechtle, Belange der Materialbeschaffung, Gerätepark und Ersatzteilbeschaffung; Edwin Koch, planerische Aufgaben und Stundenplanverwaltung.

Eine Pionierleistung wurde mit Beginn des neuen Schuljahres 2001/2002 in Innerrhoden eingeleitet mit der Aufnahme des Frühenglisch-Unterrichts, dies als erster Kanton in der Schweiz. Ab der 3. Primarklasse erhalten alle Kinder wöchentlich zwei volle Lektionen Englisch. Der Französisch-Einstieg erfolgt erst in der Oberstufe. Die Lehrerschaft hatte sich mit Intensiv- und Ausbildungskursen im englischsprachigen Gebiet auf ihre neue Aufgabe vorbereitet.

Kirchen

Die Pfarrkirche Appenzell hat einen kleinen Anbau erhalten. Vergrössert wurde die Sakristei. Aus dem vormals recht dunklen Raum ist ein Zimmer mit Tageslicht geworden, das aber von seiner ursprünglichen Ausstrahlung nichts eingebüsst hat. Die Schränke aus der Biedermeierzeit, die Deckenbemalung und der Leuchter, alles nach Plänen des legendären Kunstmalers Johannes Hugentobler, sind erhalten geblieben. Erneuert wurden die elektrischen Anlagen mit Einbau einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte und die Automa-

tion des Läutwerkes. Auch ein Warenlift und ein feuerfester Tresor für die wertvollsten Kirchenschätze wurde eingebaut.

Am 10. April 1851, am Vorabend des Festes der Sieben Schmerzen Mariens, begannen Schwestern, die eben vom Kloster Wonnenstein ins «Sägenweidli» beim Jakobsbad gekommen waren, in der Kapelle «Leiden Christi» in schlichter Form, ohne Glockengeläute, mit der Ewigen Anbetung. Tags darauf, am Schmerzensfreitag, folgte ein Feiertag, an dem der Spiritual des Klosters Wonnenstein, P. Sebastian Leemann, und der Kommissar Johann Anton Knill von Appenzell mit der kleinen Schwesterngemeinschaft die heilige Messe feierten. Dies wird als Gründung des Klosters «Leiden Christi» gesehen. Als Gründerin gilt Schwester Johanna Rosa Evangelista Bättig. Sie trat 1848 ins Kapuzinerinnenkloster «Mariä Rosengarten» in Wonnenstein bei Teufen ein, wo sie jedoch keine Ruhe fand. Auf einer Wallfahrt nach Einsiedeln kam ihr die Einsicht, das Kloster Wonnenstein zu verlassen und selbst ein Frauenkloster zu gründen, wobei sie bewusst den Standort am Pilgerweg durch das Hochtal von Gonten und nahe der Grenze zum reformierten Ausserrhoden wählte. In einem Festgottesdienst am 6. April wurde der Klostergründung vor 150 Jahren gedacht.

Eine alte Tradition wurde in der Kirche Maria-Hilf in Haslen neu aufgenommen. Im Zuge des Pfarrhaus-Umbaues wurde auf dem Estrich das frühere Ostergrab aufgefunden. Obwohl in keinen Schriften über die Pfarrei Haslen als künstlerisch wertvoll beschrieben, beschloss die Kirchgemeinde die Restaurierung im Betrage von 27 500 Franken. Die Bemalung des Ostergrabes wird Ferdinand Kaltenbacher (1856–1929) zugeschrieben, der in der 1901 erstellten Kirche in den Jahren 1916–27 die Wandmalereien anbrachte. Dies in Ergänzung zur Deckenmalerei, die von Carl Clauner im Jahre 1902 ausgeführt wurde. An Ostern wurde das Ostergrab erstmals wieder aufgestellt und so soll es fortan jedes Jahr geschehen.

In einem Festgottesdienst wurde am 24. Mai der Einweihung der Kapelle Maria Hilf im Acker vor 100 Jahren gedacht. Die Kapelle liegt am Fussweg von Hinterlehn zum Saul. Gebaut wurde die Kapelle von Johann Baptist Speck. Bei einem Sturz von der Heubühne brach er sich das Bein. Da erinnerte er sich an ein Versprechen, das er in seiner Jugendzeit an jener Stelle abgelegt hatte. Eine Erinnerungstafel im Innern der Kapelle gibt darüber Auskunft. Danach hat J. B. Speck, «von argem Drüsenleiden behaftet, an dieser Stelle geruht und in seiner Not mit Vertrauen die Hilfe unserer lieben Frau angerufen. Als bald wurde ihm Linderung und nach 14 Tagen volle Genesung von der langjährigen Krankheit zu teil».

Tourismus und Bergbahnen

2001 zählt für den Tourismus in Innerrhoden zu den erfolgreichsten Jahren überhaupt. Um 3,2 Prozent oder rund 3500 auf 116 363 stieg die Zahl der Übernachtungen in den Hotelbetrieben an. Bemerkenswert dabei ist der grosse Anteil an Schweizer Gästen mit rund 80 %. Dieser hohe Anteil an Binnentourismus hat den Vorteil, dass man von internationalen Krisen weniger abhängig ist. So zeigten die Terroranschläge vom 11. September in den USA oder das Swissair-Debakel auf den Tourismus in Innerrhoden kaum Auswirkungen. Mit dem erstmaligen Erreichen der 40 %-Marke bei der Auslastung des verfügbaren Beherbergungsangebotes konnte ebenfalls ein Rekordwert erreicht werden. Doch im gesamtschweizerischen Vergleich liegt man damit immer noch hinter dem Durchschnittswert von knapp 50 % zurück.

Weiter bemerkbar macht sich der Trend zu kurzfristigen Buchungen und zu Kurzaufenthalten. Wie die Logiernächtezahlen einzelner Monate belegen, ist der Ausflugs- und Ferientourismus stark wetterabhängig. Die Gäste entscheiden kurzfristig, wo sie hinfahren wollen und buchen über die neuen Medien im letzten Moment. So erreichten im sonnigen August die Übernachtungen wahre Rekordwerte (plus

13 %) und fielen im verregneten September (–11 %) unter den langjährigen Durchschnitt.

Bedeutung beigemessen wird weiterhin dem Tagungs- und Seminartourismus, da sie wetterunabhängig Gäste in den Kanton bringen. Insgesamt hat die Touristinformation rund 700 Gruppenanlässe organisiert und durchgeführt, rund 100 mehr als im Vorjahr. Grosses Augenmerk wird auf eine attraktive Angebotsgestaltung geachtet. So fanden die erstmals während drei Monaten wöchentlich angebotenen Appenzeller-Musik-Konzerte im kleinen Ratssaal grossen Anklang. Ein neues Angebot im Tourismus bieten die beiden jungen Krankenschwestern Alexandra Raess und Jolanda Hammel, die das Hotel Jakobsbad vom Bezirk Gonten käuflich erwarben und Ferien mit pflegerischen Dienstleistungen anbieten. Mit ein Beitrag zum Aufschwung im Tourismus leistet das Hotel Hof Weissbad, das Anfang Jahr die dritte Ausbauphase abschloss. In einem Neubau konnte nun ein eigentliches Gesundheitszentrum eingerichtet werden.

Durch den Bezirk Appenzell wurde beim Plättli neu ein Picknick-Platz mit Feuerstelle geschaffen. Für Mountain-Biker eine attraktive Strecke eröffnet wurde mit der Freigabe des Radweges von Lehmen auf die Schwägalp.

Dem Verein Appenzellerland Tourismus AI stellen sich mit dem Tourismusgesetz neue Rahmenbedingungen. Mit der Auslagerung des Marketings an die für beide Appenzell tätige Appenzellerland Tourismus AG und der gesetzlich gesicherten Finanzierung kann sich der Verein auf die Kernaufgaben vor Ort konzentrieren. In Bearbeitung genommen wurde die Ausarbeitung verschiedener Vorschläge zur Organisationsstruktur.

Bei der Appenzellerland Tourismus AG mit Sitz in Appenzell hat Stefan Otz die Geschäftsführung übernommen. Willy Raess, der die Stelle seit der Neuorganisation der touristischen Arbeit in beiden Appenzell seit Anfang 2000 inne hatte, ging im Februar in Pension.

Für die Steigerung der Logiernächtezahl mitverantwortlich wird ein neuer «Wander-

Boom» gesehen, der sich auch bei den Luftseilbahnen bemerkbar macht. Die Kronbergbahn beförderte 121 760 (im Vorjahr 121 649) Personen, die Kastenbahn 108 343 (107 634) und die Ebenalpbahn 165 498 (160 567). Die Generalversammlung der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten AG nahm eine empfindliche Wertberichtigung vor. Sorgenkinder sind die beiden Hotelbetriebe, und dabei insbesondere das Hotel Krone in Brülisau. Beide Betriebe sind mit 4,7 Millionen Franken bewertet, viel zu hoch gegenüber dem Marktwert. So wurde eine Wertberichtigung im Umfang von 1,55 Millionen Franken auf beiden Liegenschaften vom Verwaltungsrat beantragt und auch beschlossen. Die Wertberichtigung wurde bei der Bahn als Verlust ausgewiesen unter gleichzeitiger Abschreibung des Wertes der Beteiligung an der Hotel Hoher Kasten AG auf einen Franken, was zu einem Verlust von 2,132 Millionen Franken führte. Eine ausserordentliche Generalversammlung vom 15. Dezember stimmte in geheimer Abstimmung einem Kapitalschnitt um 90 Prozent mit 2655 gegen 34 Aktienstimmen zu.

Kultur

Auf Initiative von SimonENZler und Marcel Walker hin wurde im Rahmen der Appenzeller Kabarett-Tage am 30. März in Appenzell der Kleinkunstpreis «De goldig Biberflade» verliehen. Er ging an die Winterthurer Kabarettistin Margrit Bornet.

Einen neuen Reiseführer «Appenzell» aufgelegt hat im Mai Kunsthistorikerin Agathe Nisple-Gassner, reich und farbig illustriert von Hans Ulrich Gantenbein. Auf 160 Seiten gibt der Führer Auskunft über viele Aspekte, die Innerrhoden reizvoll machen. Verzichtend auf Plakatives und Beschönigendes versteht sich das Werk als Dorf- und Kulturführer, der vertieften Einblick gibt in Besonderheiten des Dorfes Appenzell und seiner näheren Umgebung. Er ist somit selbst für alt Eingessene interessant, denn viel nicht Beachtetes ist meisterhaft in Bild und Text eingefangen.

Während zwei Jahren erforschte Hobby-Historiker Max Sonderegger-Stierli, Oberegg, die Geschichte Obereggs während des 2. Weltkrieges. Die Ergebnisse fasste er in einem Buch, «Oberegg während des 2. Weltkrieges – Ein Rückblick», zusammen. Es umfasst 216 Seiten mit 24 historischen Abbildungen. Am 15. Juni wurde das Werk öffentlich vorgestellt und erhielt hohes Lob.

Im Rahmen der «Innerrhoder Schriften» erschienen ist am 29. Oktober als Band 9 das Buch «Innerrhoder Dialekt – Wörter und Redewendungen aus Appenzell Innerrhoden». Geschaffen hat es in aufwändiger Arbeit Sekundarlehrer Joe Manser, Appenzell. Er hält Wörter und Redewendungen fest und übersetzt sie mit viel Spürsinn ins Hochdeutsche. Die Sammlung von rund 4000 Schlagwörtern mit 3500 Anwendungsbeispielen hält die Sprache der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im inneren Landesteil fest. Dazu liefert sie alte Ausdrücke, die auszusterben drohen. Joe Manser will das Urtypische des Innerrhoder Dialekts festhalten, da vieles dem Vergessen preisgegeben ist und sich die Mundart immer mehr vermischt und verwässert in eine gesamtschweizerische Mischform.

Am 2. November übergab die Innerrhoder Kulturstiftung ihren Förderpreis. Vergeben wurde der mit 10 000 Franken dotierte Preis je zur Hälfte an zwei Künstlerinnen, Haviva Jacobson, Appenzell, und Luzia Broger, Zürich. Luzia Broger (Jahrgang 1972) kommt von der Fotografie her, arbeitet in Zürich und London und realisiert Fotobücher und Ausstellungen. Von der Jury wurde sie wegen ihres «innovativen Charakters» ausgezeichnet. Haviva Jacobson (1961), geboren in Israel, befasst sich mit Alltagsformen, die sie in künstlerische Aussagen transferiert. Ihre Werke sind regelmässig an Ausstellungen in der Ostschweiz und in Israel zu sehen.

Eine Auszeichnung erfuhr ein Appenzeller auswärts: Iso Rechsteiner erhielt den Kulturpreis der Stadt Rorschach. Der 67-jährige Gelehrte machte und macht sich als Komponist ei-

nen Namen, zudem unterrichtete er 40 Jahre am Lehrerseminar Musiktheorie. In der Laudatio wurde gewürdigt, dass er in besonderer Weise verstehe, Menschen für die Musik zu begeistern.

Im Dezember trat die Theatergesellschaft Appenzell zu fünf Aufführungen auf der Bühne des Gymnasiums Appenzell an mit dem Stück «Sing, Ruedeli, sing!», einem Vierakter des Luzerner Autors Josef Brun. Ein Stück, in dem es um einen Hof geht, um den es nicht zum Besten bestellt ist, und um «liebe» Mitmenschen, die sich dies zu Nutze machen wollen. Etwas Dramatik, etwas Liebe sowie ein Schuss Gerechtigkeit und viel Humor bilden das Gerippe des Stücks, das mit seinem Happy End die Zuschauer zufrieden entlässt. Die Theatergesellschaft brachte eine gute Leistung, nicht zuletzt dank Regisseur Marcus Fritsche, Schlatt, gelernter Schauspieler und auf grossen Bühnen erfolgreich.

Mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde Max Matti, Restaurant Sonne, Appenzell, als Vertreter des Briefmarkenclubs Appenzell an der Wettbewerbs-Ausstellung «Tag der Briefmarke» vom 7. bis 9. Dezember in Basel. Matti zeigte in der Kategorie «Postgeschichte» 60 Blätter aus seiner Sammlung «Abstemperungen des Kantons Appenzell Ausserrhoden». Er betreibt dieses Sammelgebiet seit Jahren in akribischer Genauigkeit und konnte viele exklusive Sammlerstücke und einzigartige Belege zusammentragen.

Das kulturelle Leben wurde erneut stark geprägt durch die Museen, die immer wieder mit Sonderausstellungen aufwarten. So im Museum Appenzell die Ausstellung zum 90. Geburtstag des Bauernmalers Josef Manser, «Mölpis Sepp», Brülisau; zum 80. Geburtstag des Appenzeller Künstler-Zwillingspaares Alfred und Markus Fischli; und die Retrospektive des Werks von Kunstmaler Alfred Broger, Appenzell.

Im Weiteren sind es Schulen, Kirchen und Vereine sowie Bibliotheken, die im inneren und äusseren Landesteil unermüdlich zum kulturellen Leben beitragen.

Eine grosse Ehre erfuhr die Appenzeller Kunstmalerin Sibylle Neff. Eine Sonderausstellung im Museum der Kulturen in ihrer Geburtsstadt Basel wurde ihrem Lebenswerk, in Wort und Bild, gewidmet. Mit Fotos von Josef Reichmuth wurde ihre politische Auseinandersetzung, die sich mit Zeitungstexten, Pamphleten und Transparenten manifestiert, dokumentiert.

Eine Ausstellung von völlig gegensätzlichen Werken wurde in den Räumen der Ernst Hohl & Co. in Zürich präsentiert. Gezeigt wurden Werke vom Bauernmaler Johann Hautle, Gonten, und der in Paris und Appenzell wohnhaften Kunstmalerin Roswitha Doerig. Der Andrang bereits zur Vernissage war ungewöhnlich gross.

Kulturelle Botschafter von Appenzell Innerrhoden waren im Übrigen auch Adalbert Fässler jun., der verschiedentlich ausserhalb des Kantons zu Ausstellungen eingeladen war, oder dann in der Musikszene Astrid Eder und Mario Eugster, die verschiedenenorts mit Konzerten aufwarteten.

Sport

Aus für den Alpsteinlauf, der von Weissbad, später von Schwende über die Schwägalp nach Urnäsch führte. Am 11. Februar 1962 wurde der erste Lauf mit 350 Teilnehmern ausgetragen. 1967 waren es bereits 1351 Läuferinnen und Läufer. Der Höhepunkt wurde in den siebziger Jahren erreicht, dann verlor der Alpsteinlauf an Popularität, obwohl er zur Suisse-Loppet-Wertung zählte. 35-mal konnte der Lauf, wenn auch nicht immer auf der Originalstrecke, ausgetragen werden, in den letzten drei Jahren jedoch war eine Durchführung witterungsbedingt nicht mehr möglich. Nun beschlossen die Organisatoren und die Trägerschaft, die Skiclubs Appenzell, Brülisau-Weissbad und Urnäsch, künftig auf eine Ausschreibung zu verzichten.

An den Schweizer Meisterschaften im Orientierungslauf im solothurnischen Buecheggberg Mitte April gewann der 16-jährige Ap-

penzeller Urs Ebnetter die Silbermedaille im Nacht-OL.

Erstmals als Schweizer Meisterinnen durften sich die Frauen des Seilziehclubs Gonten nach dem Turnier vom 19. August in Walten-schwil feiern lassen. Der zweite Rang am Turnier reichte zum Gesamtsieg und somit zur Erreichung der Goldmedaille. Erfolgreich waren auch die Teilnehmer aus Gonten, die mit der Schweizer Nationalmannschaft am 22./23. September in Bütschwil an der Europa-Meisterschaft teilnahmen. Bei den Frauen bis 520 kg trugen Erika Hautle und Silvia Manser zum Gewinn der Goldmedaille, bei den Junioren Chrigi Neff, Roman Sutter und Toni Koch zum Europa-Meistertitel der Schweiz bei.

An der Schweizer Meisterschaft im Schiessen Anfang September in Thun hat Patrik Wetter, Eggerstanden, als mit Jahrgang 1984 jüngster Teilnehmer, in der Kategorie Nachwuchs Liegend 300 m mit 588 Punkten die Bronzemedaille erreicht.

Mit der Bronzemedaille über 400 m kehrte Aita Höhener (1983) vom Turnverein Appenzell von den nationalen Leichtathletik-Titelkämpfen der Juniorinnen und Junioren vom 2. September in Zug zurück. Sie erreichte mit 59,34 Sekunden eine persönliche Bestzeit.

Von sich reden machte immer wieder der Appenzeller Hobby-Triathlet Beat Knechtle, neu wohnhaft in Zwillikon ZH. Er übertraf mit 27 Ironman-Triathlons die bisherige Bestmarke und fand Eingang ins Guinness Buch der Rekorde. Dies für die Strecke von 102,6 km Schwimmen, 4860 km Radfahren und 1139,4 km Laufen, verteilt auf acht Wettkämpfe in Europa, Nord- und Südamerika. Von den acht Wettkämpfen stand er bei sechs auf dem Podest. Er gewann den Gesamt-Weltcup der IUTA mit 92 klassierten Triathleten des Jahres 200 mit der neuen Rekordmarke von 65 683 Punkten.

Zu Vize-Schweizermeisterehren kam Appenzell im Hundesport. Dies durch Sabrina Broger, die mit ihrem Hund Aiko am 21. Oktober an der Jugend Camin Cross Schweizer Meisterschaft (Hindernislauf mit Hund auf



Mit der Distanz von 27 Ironman-Triathlon Eingang ins Guinness-Buch der Rekorde gefunden: Beat Knechtle. (Bild: zVg.)

Zeit) in Prêles oberhalb Twann den 2. Rang erkämpfte.

Das 100-Jahr-Jubiläum feiern konnte die Schützengesellschaft Clanx. Sie tat dies mit einem Jubiläumsabend und einem Jubiläumsschiessen.

Dies und das

Neu ab diesem Jahr sind alle Organisationen, die im Kanton in den Bereichen der Gesundheits-, Kranken- und Hauspflege tätig sind, zusammengefasst im «Spitex-Verein Appenzell Innerrhoden». Die bessere Vernetzung der Dienste und eine einheitliche Abrechnung der Leistungen werden positiv beurteilt.

Einen engen Schulterschluss vollzogen die Energie- und Wasserversorgung Appenzell mit der Wasserkorporation Rüte. Die Versorgungsnetze wurden seit 1998 permanent erneuert und die Netzüberwachung automatisiert. Von je einer Computereinheit aus kann nun der ganze Netzverbund überwacht und gesteuert werden. Der Aufwand für das ganze Projekt

wurde auf 2,1 Millionen Franken errechnet. Bund, Kanton und die Bezirke Appenzell, Rüte, Schwende und Schlatt-Haslen beteiligten sich an den Kosten.

Auf den 1. April trat Albert Fässler nach 42 Jahren bei der Ausgleichskasse des Kantons Appenzell Innerrhoden in den frühzeitigen Ruhestand. 17 Jahre stand er der Ausgleichskasse vor. Die Leitung wurde neu René Lendenmann, der bereits 20 Jahre in Diensten der Ausgleichskasse steht, übertragen.

Appenzell Innerrhoden war am Sechsläute-Wochenende von 20. bis 23. April zu Gast in Zürich. «Sschönscht Fleckli Wölt» wurde zum Thema genommen, und Innerrhoden präsentierte sich in Festzelten und an Umzügen von seiner kulturellen und kulinarischen Seite. Ein Alpaufzug, der vorgesehen war, musste aus seuchenpolizeilichen Vorsichtsmassnahmen unterbleiben. Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold durfte den Bögg anzünden. Die Appenzeller Kantonalbank unterstützte den Innerrhoder Auftritt in Zürich mit 10 000 Franken.



Wechsel in der Leitung der kantonalen Ausgleichskasse: Albert Fässler (links) wird von René Lendenmann abgelöst.

(Bild: Rolf Rechsteiner)

Die Riedgemeinde der Stiftung Korporation Ried wählte am 21. April mit Astrid Brülisauer-Sutter die erste Frau in die Verwaltung. Ins Blickfeld geriet das Ried mit der Verweigerung des Verkaufs des Ziegelhütteareals, wie dies die ausserordentliche Riedgemeinde vom 10. November beschloss. Die Frage des Verkaufs – als in den Korporations-Statuten vorgesehene Ausnahmemöglichkeit – wurde aktuell, nachdem ein umfangreicher Umbau der Ziegelhütte

in Angriff genommen wurde zu einem weiteren Teil des Museums Liner, vorab für grossflächige Bilder. Geldgeber Heinrich Gebert zeigte sich bereit, dafür bis zu 10,5 Millionen Franken zu investieren. Erst im Laufe der Bauphase erfuhr Gebert, dass auf dem Ried nur im Baurecht gebaut werden kann, der Boden also im Besitz der Stiftung Ried bleibt. Dies widersprach seinen Grundsätzen, lediglich auf eigenem Grund und Boden etwas zu verwirklichen.



Mit Astrid Brülisauer-Sutter wählte die Riedgemeinde erstmals eine Frau in die Verwaltung der Korporation Stiftung Ried, die denn auch sogleich ihren Platz auf dem hohen Stuhle, über dem Tor des Riedgadens, einnahm.

(Bild: Walter Koller)



Das bei der Hofersäge in Appenzell restaurierte und zur Elektrizitätsgewinnung wieder in Betrieb genommene Wasserrad findet weit über die Landesgrenzen hinweg Interesse. (Bild: zVg.)

Am 5. Mai wurde in Appenzell das restaurierte Wasserrad der einstigen «Hofersäge» offiziell wieder in Betrieb genommen. Statt Sägereimaschinen treibt dieses nun Generatoren an und liefert elektrische Energie ins Netz des Elektrizitätswerkes Appenzell. Das Kleinstkraftwerk Hofersäge liefert rund 60 000 bis 100 000 kWh, was etwa für 15 Haushalte reicht. Mit dem Projekt konnte praktisch die gesamte historische Anlage der Säge reaktiviert werden, was mit ein Anliegen war von Daniel Fässler, dem Sohn des früheren Sägereibetreibers Walter Fässler und heutiger Besitzer der Liegenschaft. Die «Hofersäge» wurde 1973 stillgelegt, die Familie Fässler bezog in Gonten ein neues Sägewerk.

«Appenzell» befährt die Weltmeere. Anfang Juli wurde in der Schiffswerft von Tamano, unweit von Okayama in Japan, ein unter der Schweizer Flagge verkehrendes Frachtschiff auf den Namen «Appenzell» getauft. Es handelt sich um ein Frachtschiff mit 46 000 Bruttoregistertonnen, das zwischen 18 und 19 Millionen Dollar kostete.

Seinen 50. Geburtstag feiern konnte der Pilzverein Appenzell. Er tat dies auf eine besondere Weise, verzichtete auf ein Fest und sammelte dafür in den eigenen Reihen die beliebtesten Pilzrezepte. Diese wurden in einem Büchlein mit dem Titel «Pilz ond Schwömm» zusammengefasst.

Im Bereich Gewässerschutz im Alpstein wurde wiederum ein wichtiger Schritt vollzogen. In Betrieb genommen werden konnte die Abwasserleitung für die Berggasthäuser Bollenwees und Plattenbödeli bis ins Tal. Gleichzeitig wurden die Häuser mit Strom versorgt, womit die Dieselöl-Transporte sich fortan erübrigen. Am 26. September wurde die Anlage offiziell übergeben.

Im Laufe der Sommermonate wurde mit viel Fronarbeit «s Gatehüsli», das Clubhaus des Skiclubs Appenzell auf der Gartenalp, erweitert und modernisiert. Erneuert wurden die Küche und die sanitären Einrichtungen, auch wurde eine Solarstromanlage eingebaut. Am 7. Oktober konnte «s Gatehüsli» durch Pfarrer Stephan Guggenbühl neu eingeweiht werden.

Unsere Toten

Am 12. Januar verschied in Appenzell im 94. Altersjahr Karl Fässler-Speck. Er war bekannt als Pöstler und diente in zahlreichen Organisationen. Seine besondere Liebe galt den Korporationen und da im Speziellen der Korporation Forren. – Als Resignat in Mörschwil starb am 3. Februar Josef Schönle im Alter von 81 Jahren. Von 1961 bis 1968 wirkte er als Pfarrer in Gonten. – Im 99. Altersjahr starb in Oberegg Amanda Locher-Ulmann. Über 70 Jahre bildete das Mesmerhaus ihr Wirkungsfeld und ihr Heim. – Mit Anton Weishaupt-Knechtle, «Maatplatz-Toni», starb im Alter von 84 Jahren in Appenzell ein initiativer Geschäfts- und bekannter Jägersmann. – Im Kapuzinerkloster in Wil verstarb am 28. Mai im 86. Altersjahr Pater Deicola Strässle. Von 1949 bis 1999 war das Kloster und das Kollegium St. Antonius sein Daheim, wo er als begabter Lehrer und frommer Priester segensreich wirkte. – Im 78. Lebensjahr starb am 15. Juni in Weissbad Albert Wyss-Schlepfher, «Chopflis Albert», langjähriger Wirt auf dem Rotsteinpass und später auch auf dem Bahnhof Wasserauen. – Im 62. Altersjahr verschied in Speicherschwendi am 23. Juni Albrecht Ehl. Als Klaviervirtuose war er geschätzter Begleiter an Konzerten von Innerrhoder Gesangsvereinen. – Am 23. August starb in Appenzell Emil Hersche-Gmünder im Alter von 86 Jahren. Über Jahrzehnte leitete er mit seiner

Frau das Bürgerheim in Appenzell und wurde allgemein als «Bürgerheimvater», in den früheren Jahren noch als «Aamehuusvate» angesprochen. – Eine markante Persönlichkeit im Dorf verschied am 24. August, kurz vor ihrem 83. Geburtstag, mit Ottilia Paky-Sutter. Schon in ihrer Jugend fand sie viel Aufmerksamkeit als Gastwirttochter im «Löwen» und als Mitwirkende im legendären Film «I ha en Schatz gha»; später als Alt-Solistin im Kirchenchor und als Geschäftsfrau, zuletzt in der Tuch- und Trachtenstube. Danebst war sie eine engagierte Kämpferin für die Besserstellung der Frau in der Gesellschaft und dabei für die Einführung des Frauenstimmrechtes. – Am 27. August verschied in Appenzell im 77. Altersjahr Richard Stark-Dobler. Er führte die Löwen-Drogerie und diente der Öffentlichkeit als Grossrat und Bezirkshauptmann von 1974 bis 1978. Von 1979 bis 1991 präsidierte er den Drogistenverband beider Appenzell. – In Oberegg verschied am 28. September nach langem Kampf gegen seine Krankheit Lehrer Peter Oggier-Schmid im Alter von 43 Jahren. Er engagierte sich erfolgreich in der Gesangs- und Musikszene. – Am 8. Dezember starb Jakob Koller-Haas, «Eggeli Jock», im 85. Altersjahr. Er war über Jahre die Persönlichkeit im öffentlichen Leben von Eggerstanden, diente gleichzeitig dem Schul- und Kirchenrat Eggerstanden, wirkte mit im Bezirksrat Rüte und war Mitglied des Grossen Rates.